Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Schwerte, Montag, den 8. August 1904 — 36. Jahrgang.

Nr. 184.

Bettelei und Arbeitslosigkeit.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Trotzdem in Deutschland soziale Fürsorge und Strafbestimmungen Hand in Hand gehen, um der Kalamität zu steuern, befinden sich Bettelei und Vagabundentum noch immer im Zustande so rauher Blüte, wie er in diesem Dürrjahr sonst nur recht selten angetroffen wird. Zwar lassen sich die Zustände des Reiches mit denen des Auslands garnicht vergleichen. In den gefeierten freien Staaten von Nordamerika ist die Bettlerplage zehnmal so groß als bei uns, und was soll man zu Frankreich, Spanien und was zu Italien, dem Doredo der Bettler, sagen! Nein, so schlimm wie überall dort, ist es bei uns auch entfernt nicht. Immerhin scheint auch bei uns, soweit das die darüber vorliegenden lückenhaften und dürftigen statistischen Angaben erkennen lassen, eine gewisse Ausdehnung der Bettelei einzutreten. In Berlin sind die Verhaftungen und Bestrafungen wegen Bettelei jedenfalls gestiegen. Während in den Jahren 1898, 1899 und 1900 durchschnittlich „nur" 500 Personen in Berlin pro Monat wegen Bettelei bestraft wurden, wurden in dem Jahre 1903/04 nur in einem einzigen Monat mit 461 Personen weniger Bettelnde bestraft, als die oben genannte Durchschnittszahl angibt, während der Wintermonate war die Zahl um mehr als das Doppelte angewachsen. Dabei ist die Bettelei in der Reichshauptstadt durch die dort herrschende strenge und ausgedehnte polizeiliche Kontrolle immerhin noch eingeschränkt, anderswo ist es noch schlimmer So ist z. B. statistisch festgestellt, daß auf der Hauptverkehrsstraße von Hamburg nach Kiel sich täglich rund 4000 Bettelnde aufhalten. Von diesen Bettlern sind nun freilich nicht alle Vagabunden, es zählen zu ihnen auch durchaus ordentliche Leute, die auf der Wanderschaft begriffen, in Verlegenheit geraten sind. Da aber wie bekannt das Wandern unserer Handwerksgesellen in neuerer Zeit stark abgenommen hat, so ist auch die Zahl der in vorübergehende Bedrängnis geratenen wandernden Handwerksburschen nicht allzuhoch zu veranschlagen. Auch ungelernte Arbeiter, die wirklich Beschäftigung suchen, sehen sich genötigt, gelegentlich um eine Gabe anzusprechen. Die Mehrzahl der Bettelnden betreibt heutzutage jedoch die Bettelei berufsmäßig. Das Risiko ist gering, der Gewinn oft ganz beträchtlich. Ein Bettler, der sein Gewerbe versteht, lacht manchen fleißigen Handwerker und kleinen Beamten ob des geringen Preises seines Schweißes aus. Weil dem aber so ist, und weil die Bettelei heute mehr denn je als eine Landplage bezeichnet zu werden verdient, sollte man noch entschiedener als bisher geschehen, Front gegen sie machen. Unverschuldete Not muß beseitigt, für Arbeitsgelegenheit nach Kräften gesorgt werden. Es sollte andererseits aber auch mit ganzer Strenge da eingeschritten werden, wo sich herausstellt, daß Arbeitsscheu die Ursache der Bettelei ist. Die Bettlerfrage ist diejenige, die von allen sozialen Fragen an erster Stelle berücksichtigt und erledigt zu werden verdient; die Landesgesetzgebung kann da noch viel tun.

Politische Uebersicht.

— **Zwischen Landrat und Kriegerverein** in Alfeld in Hannover ist es zum Streit gekommen Als sich der Vereinsvorstand an den Landrat mit der Bitte wandte, die Verleihung eines Fahnenbandes zu befürworten, machte der Landrat zur Vorbedingung die Annahme der Normalstatuten und die Ausschließung von Mitgliedern, deren politische Anschauungen im Widerspruche mit den Tendenzen des Kriegervereins ständen. Die Normalstatuten wurden angenommen, der Vorstand verfügte auch den Ausschluß von vier Mitgliedern, die sich an der Maifeier beteiligt hatten. Der letztere Beschluß wurde jedoch von der Generalversammlung wieder aufgehoben, da der Verein die für die Teilnahme an der Feier geltend gemachten Gründe als berechtigt anerkannte. Infolgedessen lehnte der Landrat eine Einladung zum 25jährigen Stiftungsfeste des Vereins ab, da ihm die Erfahrung bewiesen habe, daß dem Vorstande entweder das volle Verständnis für seine vornehmste Aufgabe oder der ernstliche Wille fehle, ihr gerecht zu werden. Der Vorstand wies diese Vorwürfe zurück und legte sein Amt nieder. Inzwischen ist der „Post" zufolge der Verein von der städtischen Polizeiverwaltung aufgefordert worden, acht Mitglieder, die der welfischen Partei angehören, ebenfalls auszuschließen.

England.

== **Im englischen Unterhause** gab es eine niedliche Debatte. Der liberale Robertson bemerkte bei der Beratung des Marineetats, es sei gewiß taktlos von den Verlusten zu reden, welche die russische Kriegsflotte im fernen Osten erlitten. Er müsse aber gleichwohl darauf hinweisen, weil diese Verluste für England ein Grund seien, seine gewaltigen Marineaufwendungen in Zukunft etwas einzuschränken. Woran denken Sie? wurde ihm von den verschiedensten Seiten zugerufen. England muß zur See stark sein wegen Amerikas und vor allem wegen Deutschlands. Wegen Deutschlands ganz besonders, denn Deutschlands Bauraten haben in neuerer Zeit die Englands übertroffen. Deutschland sei die allergrößte Gefahr. Das sahen die Herren denn auch alle ein und sagten ja und Amen dazu.

Der Krieg in Ostasien.

Das Prisengericht in Wladiwostok hat über die Hamburg-Amerika-Gesellschaft gehörige, aber in amerikanischen Diensten tätig gewesenen „Arabia", die vor Tokio beschlagnahmt worden war, nunmehr seine Entscheidung getroffen. Man muß diese Entscheidung angesichts der von Rußland zu Beginn des Krieges proklamierten einschlägigen Rechtsgrundsätze als gerecht bezeichnen. Rußland hat Lebensmittel für Kriegskontrebande erklärt. Das Prisengericht in Wladiwostok hat demgemäß dahin entschieden, daß von der Mehlladung der „Arabia" 59 000 Pud, die für Japan bestimmt waren, zu beschlagnahmen, 142 500 Pud aber, die in Hongkong ausgeladen werden sollten, freizugeben seien. Das an Bord des Schiffes aufgefundene Eisenbahnmaterial wurde gleichfalls beschlagnahmt. — Nach diesem Urteil scheint die Annahme berechtigt, daß Rußland für die Ladung der versenkten deutschen „Thea", soweit sie nicht für Japan bestimmt war, Schadenersatz leisten wird. Das Schiff selbst ist und bleibt verloren.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 6. Aug. (Amtliche Meldung.) Gefreiter Friedrich Wilmes, geb. 5. April 1880 Berenbrock, Kreis Lippstadt, früher Regiment 167, in Grootfontein an Typhus gestorben; Reiter Hardke, Maschinengewehr-Abteilung, geb. 26. April 1883 in Cöslin, Kreis Cöslin (Pommern), früher Jägerbataillon 5 am 3. August in Otjosondu an Typhus gestorben.

+ **Frankfurt,** 6. Aug. Ein diebischer Unteroffizier ist der im vierten Jahre dienende Albert Brand vom Füsilierregiment von Gersdorff. Als am 21. Juli die 11. Kompagnie bei Dornholzhausen badete, erhielt er den Auftrag, die Brustbeutel der Badenden zu verwahren. Das benutzte er, um 4 Mark zu entwenden. Da er noch nicht bestraft ist, verurteilte ihn das Kriegsgericht nur zu 4 Wochen Mittelarrest, erkannte aber gleichzeitig auf den Verlust der Tressen.

+ **Berlin,** 6. Aug. Zu dem Attentat auf den Minister des Innern, Plehwe, werden jetzt genaue Einzelheiten bekannt, die die russische Zensur nicht durchließ. Bei der Katastrophe fanden 20 Personen den Tod, über 100 verwundet. Unter den Toten befinden sich zwei Soldaten, mehrere Kutscher und einige unbekannte Personen. Das Attentat ist nicht von einer, sondern von vier Personen verübt worden, wobei drei ums Leben kamen.

+ **Eutin,** 6. Aug. Hier wurde ein Postbote auf einem Dienstgange von einem Hunde totgebissen.

+ **Saarbrücken,** 6. Aug. Einen weiteren Beitrag zu dem Thema „Submissionsblüten" liefert die Mitteilung

---

Für Herz und Gemüt

Welch ein herrliches Gelüst
Einem das Leben zu verbittern!
Wüßtet ihr, was eine Träne ist,
Ihr würdet zittern.

Prüfe!

Wenn Bitten an das Ohr dir dringen,
Die mit Geschwätz dich wollen zwingen,
Dann prüfe wohl, sei auf der Hut
Vor heuchlerischem Bettelmut!
Doch wenn nur arme Worte klagen,
Was bang umflorte Augen sagen,
Dann fleht ein ganzes Weh dich an,
Mehr als der Mund dich bitten kann!

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Die drei Töchter des Geheimrats machten einen ausgezeichneten Eindruck. Else, die älteste, sah ihrem Vater sprechend ähnlich. Sie war nicht gerade hübsch, aber der kluge Ausdruck ihrer großen blauen Augen und das freundliche Lächeln des fein geschnittenen Mundes ließen die Unregelmäßigkeiten ihres schmalen blassen Gesichtes vergessen.

Elfriede, die zweite, war kleiner, stärker und kräftiger und versprach einmal eine Schönheit zu werden.

Margarete, die jüngste, war ein munteres, kleines Ding mit hübschen, braunen Locken und einem lustigen, schalkhaften Ausdruck in den braunen Augen.

Der Geheimrat zog die Kleine auf seinen Schoß.

„Das ist unser Nesthäkchen," sagte er freundlich, das braune Haar seines jüngsten Kindes zärtlich streichelnd.

„Ja, und Dein Verzug, lieber Bruder," setzte Fräulein Amalie hinzu. „Sie werden mit dem wilden Mädchen Ihre liebe Not haben, Fräulein Lynden."

„Ich hoffe, wir werden uns schon verstehen," entgegnete Edelgard liebenswürdig, indem sie jedem der jungen Mädchen die Hand reichte.

„Sie nehmen die Stelle also an, Fräulein Lynden?" fragte der Geheimrat rasch aufblickend.

„Ich will versuchen, ob ich Ihren Anforderungen entsprechen kann."

„Da bin ich unbesorgt! Ich möchte Ihnen jetzt den Vorschlag machen, daß Sie mit den Mädchen den Garten und das Haus durchstreifen, inzwischen können wir mit Ihrem Herrn Vater alles Geschäftliche erledigen. Vorwärts, Kinder, nehmt Fräulein Lynden mit und zeigt ihr den Garten."

Die Kinder nahmen Edelgard in ihre Mitte und führten sie über die Veranda in den im Herbstglanz daliegenden Garten. Die Veranda war in einen großen schönen Wintergarten umgewandelt. Palmen und breitblättrige tropische Pflanzen bildeten lauschige Winkel; Rosen und exotische Blumen verbreiteten köstliche Düfte und in der Mitte des Gartens plätscherte lustig ein Springbrunnen.

Edelgard erinnerte sich bei diesem Anblick der Heimat ihrer Kindheit. Auch in ihrer elterlichen Villa hatten die Palmen gerauscht, die Rosen süßen Duft ausgeströmt und ein kristallklarer Springbrunnen geplätschert. Unter einer Palmengruppe wie jene, welche dort die lauschige Grotte umgab, hatte Harald ihr zuerst von seiner Liebe gesprochen — vorüber war dies jetzt alles — und heiße Tränen traten ihr in die Augen.

Die kleine Margarete bemerkte dies und schmiegte sich innig an Edelgard, indem sie ihre Hand ergriff und und sie in schüchterner Liebkosung küßte.

Else aber, die älteste, pflückte schnell eine Rose und reichte sie Edelgard.

„Sie dürfen nicht mehr traurig sein," sagte sie, ihr freundlich bittend in die Augen schauend. „Sie müssen bei uns bleiben und wir wollen treue Freundschaft halten."

Auch Elfriede reichte der treuen Freundin die Hand.

„Wir freuen uns ja so sehr, daß wir Sie als unsere Lehrerin erhalten sollen," sprach sie. „Tante Amalie ist stets so mürrisch und wir möchten doch gerne lustig und vergnügt sein. Nicht wahr, Sie spielen und lachen auch mit uns?"

„Ja, das will ich — wenn ich es vermag," entgegnete Edelgad bewegt. „Ihr dürft mir aber nicht böse sein, wenn ich manchmal traurig bin — wenigstens im Anfang — Ihr wißt ja wohl, daß wir schlimmes erlebt haben."

„Ja, Papa hat uns davon erzählt," versetzte Else. „Aber bei uns sollen Sie all das Häßliche vergessen! Und nun kommen Sie — wir zeigen Ihnen den Garten und unsere Lieblingsplätze. Dann gehen wir in den Stall zu den Pferden. Papa hat mir schon ein Reitpferd geschenkt. Elfriede und Grete sind natürlich noch zu klein zum Reiten."

So schlossen die Mädchen dann rasch Freundschaft mit einander.

Ein Gefühl der Ruhe und des Friedens zog wieder in Edelgards Herz; sie nahm sich vor, den Kindern eine wahre Freundin zu sein.

6. Kapitel.

Edelgard Lynden saß in ihrem Zimmer und wartete auf die Rückkehr Elses von ihrem ersten großen Ball, den sie in Begleitung ihres Vaters und ihrer Tante besuchte.

In dem Nebenzimmer schliefen Elfriede und Grete den tiefen gesunden Schlaf der Jugend; ihre leisen Atemzüge tönten zuweilen durch die Stille der Nacht, welche auf der Villa ruhte. Sonst kein Laut, als das leise Ticken einer kleinen Standuhr auf dem Kamin und ab und zu das Sausen des Windes in den Bäumen des Parkes.

Edelgard schrieb an ihrem Tagebuch. Nachdem sie

in der letzten Stadtratssitzung, daß von 4 eingegangenen Angeboten für den Abbruch eines Hauses die höchste auf 6000 und die niedrigste auf 250 Mark lautete.

+ **Wilhelmshaven,** 6. Aug. Der Lloyddampfer „Schleswig", der am 15. August hier eintrifft, überbringt einen Transport erholungsbedürftiger Offiziere und Mannschaften aus Südwest-Afrika. Es sind 6 Offiziere und 148 Mann an Bord.

+ **Halle** a. S., 6. Aug. Das Kriegsgericht der 8. Division verurteilte den aus der Haft vorgeführten Major Graf Nikolaus Pückler, den Bruder des bekannten Dreschgrafen, wegen Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuches und Mißbrauchs der Dienstgewalt zu 6 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Graf Pückler bleibt in Haft. Die Verhandlung, die unter strengem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, dauerte 1 Stunde.

+ **Moskau,** 6. Aug. In Erewan ist der Kreischef von Surmalin, sowie der Oberleutnant von Boguslawski während eines Basars in dem Dorfe Igdyo durch einen Schuß getötet worden. Der Täter wurde nicht ermittelt.

Industrie und Handel.

** **(Die Verstaatlichung der Hibernia.)** Wohl selten hat eine Frage ein so allgemeines Interesse und einen so lebhaften Austausch der Meinungen hervorgerufen, wie die beabsichtigte Erwerbung des großen Bergwerkseigentum Hibernia seitens des Staates. In den Kreisen der bei der Frage so sehr interessierten Kohlen-Großindustriellen hat der Plan Bestürzung und auch den heftigsten Widerspruch hervorgerufen. Man muß in den letzten Tagen die im Dienste der Bergwerksbesitzer stehenden Zeitungen, allen voran die „Rhein.-Westf. Ztg.", gelesen haben, um so recht konstatieren zu können, wie man gegen den Plan des Staates, Hibernia in seinen Besitz zu bringen, Sturm läuft, wie man alles aufbietet, um diesen Plan zu vereiteln. Es kann einem Zweifel gar nicht unterliegen, daß der Bergbauliche Verein, der in der wichtigen Angelegenheit Beschluß faßt, genau den strikte ablehnenden Standpunkt einnehmen wird, wie es seitens des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Hibernia am 1. August bereits geschah. Die Gründe, welche die Herren für ihren gegnerischen Standpunkt haben, sind bekannt. Die „Rhein.Westf. Ztg." sagt es offen heraus, daß die Beibehaltung des Besitzes den Aktionären für die Zukunft bedeutend höhere Renten sichere, als sie in dem staatlichen Angebote garantiert erscheinen. Sie malt die Zukunft der Hibernia im rosigsten Lichte und stellt es als nicht unwahrscheinlich hin, daß die Höhe der Dividenden, die während der letzten Jahre durchschnittlich 11—12 Prozent betrug, durch den Wegfall der Fördereinschränkung und durch die Vorteile, die der Gesellschaft aus der Beteiligungsziffer der etwa stillzulegenden Zeche „Alstaden" erwachsen, bedeutend wachsen würde. Was will bei derartigen hoffnungslosen Aussichten eine Rente von 8 Proz., wie sie in dem staatlichen Angeboot sichergestellt ist, bedeuten! Der Wert des Hibernia-Besitztums sei — so sagt man — ein bedeutend höherer. Man muß der „Rhein.-Westf. Ztg." für das offene Geständnis dankbar sein, daß durch das Stilllegen von Zechen bezw. durch die Uebertragung der Beteiligungsziffer für die betr. Besitzer ein dauernder höherer Profit herauszuschlagen ist. Wenn man früher in Volksversammlungen oder in Zeitungsartikeln die Behauptung aufstellte, daß nur Gewinnsucht das Leitmotiv für das Zechenstilllegen sei, dann wurde das energisch bestritten. Jetzt ist nun aber der wahre Grund der Außerbetriebsetzungen bestätigt, klar war er uns schon lange.

Lokales.

Schwerte, 8. August 1904

** **(Wohnungs-Fürsorge.)** Vor allen anderen Provinzen zeichnen sich in der Wohnungsfürsorge Westfalen und Rheinland aus. Für die Provinz Westfalen ist anfang des Jahres 1902 ein „westf. Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens" mit dem Sitze zu Münster begründet. Der Verein hat in einer Reihe von Industrieorten gemeinnützige Bauvereine entweder ins Leben gerufen oder ihre Begründung vorbereitet und ferner einen Revisionsverband für die westfälischen Baugenossenschaften geschaffen. In Westfalen haben einzelne Städte und Gemeinden auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge recht anerkennenswerte Leistungen zu verzeichnen. So hat u. a. Kamen in einer von ihm angekauften größeren Besitzung Wohnungen für einen Teil seiner Beamten eingerichtet. Der Kreis Hörde hat einigen Beamten unter günstigen Bedingungen Darlehen zur Erbauung eigener Häuser gewährt. Den gemeinnützigen Bauvereinen haben die mittleren und kleineren Gemeinden vielfach Nachlaß oder Stundung der Straßen- und Kanalkosten, der Baupolizeigebühren und der Umsatzsteuer bisher schon gewährt oder in Aussicht gestellt. Beispielsweise erlassen die Gemeinden Castrop, Schwerte und Kirchhörde die Straßenbaukosten und die Umsatzsteuer. Die Erhebung der Baupolizeigebühren unterbleibt u. a. in Schwerte, Wetter und Unna. Die unentgeltliche Mitarbeit der Gemeindebaubeamten wird den Genossenschaften auf Wunsch fast überall gewährt. Zeichnung von Geschäftsanteilen ist bisher u. a. durch folgende Kommunalverbände erfolgt: Dortmund mit 16 000 Mk., Hörde mit 900 Mk., Soest mit 1000 Mk., Arnsberg mit 1250 Mk., Kirchhörde mit 900 Mk. Von den Landkreisen haben sich Hörde, Olpe und Schwelm mit Anteilen beteiligt. Bürgschaften von Baudarlehne sind übernommen u. a. von den Städten Dortmund für 100 000 Mk., Schwerte und Unna für je 200 000 Mark.

** **(Die Stilllegung der Zechen)** nimmt trotz aller Proteste im Ruhrgebiet ihren Fortgang. So schreibt man aus Essen: In dem benachbarten Orte Ueberruhr herrscht große Aufregung über die Stilllegung des Schachtes „Hermann", der Zeche „Eiberg", die nun bestimmt zum 1. September erfolgen soll. Die Kohlenbeförderung ist bereits beschränkt worden auf die besseren Sorten, die Beamtenwohnungen sind gekündigt. Durch die Stilllegung des Schachtes „Hermann" wird die Gemeinde Ueberruhr natürlich schwer getroffen, die Zahl der leerstehenden Wohnungen beträgt jetzt schon rund 80.

** **(Aus der evang. Gemeinde.)** Nachdem jetzt die Schulferien in Stadt und Land begonnen haben, meinen viele Kinder, sie brauchten nun auch nicht in den Kindergottesdienst zu kommen. Das ist eine falsche Meinung. Der Kindergottesdienst findet regelmäßig jeden Sonntag statt, und alle Kinder unserer Gemeinden sind freundlichst dazu eingeladen.

** **(Pünktliches Steuerzahlen.)** „Meine Leute haben sich diesmal eine Ehre daraus gemacht, die Steuern auf die Minute pünktlich zu bezahlen." So soll Häuptling Mataafa zu dem Gouverneur von Deutsch-Samoa gesagt haben. Im Mutterlande wird sich mancher ein Beispiel daran nehmen können. Wie der „Kieler Ztg." aus Flensburg berichtet wird, sind dort wegen Nichtbezahlung der Kirchensteuer 1838 Pfändungen vorzunehmen. Wenn Mataafa davon hören sollte, wird er sich jedenfalls noch stolzer in die Brust werfen. Man schlägt ihn bereits für eine Steuerverdienstmedaille vor.

** **(Ein hoffnungsvolles Pflänzchen.)** Im November v. J. wurde der Schreinerlehrling Heinrich Schneider in Höchsten wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe hat aber nicht vermocht, den jungen Burschen auf bessere Wege zu bringen; denn kaum war er aus der Strafhaft entlassen, da beging er von neuem die gemeinen Straftaten, deretwegen er schon einmal die Bekanntschaft des Gefängnis gemacht hatte. Am Samstag stand er nun wieder vor der Ferienstrafkammer in Hagen. Er legte zwar ein volles Geständnis über seine Taten ab, trotzdem aber hielt das Gericht eine exemplarische Strafe für angebracht und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre gegen den jugendlichen Verbrecher.

** **(Das Handwerkerfest)** ist hier gestern bei flaggengeschmückter Stadt und unter sehr reger Beteiligung der Bürgerschaft in der althergebrachten Weise durch einen Umzug, Konzert und Ball gefeiert worden. Einen imponierenden Eindruck machte der Festzug, der wesentlich glänzender war, als der des Vorjahres, und das ganze Fest nahm einen schönen Verlauf.

** **(Bei der Verhütung von Betriebsunfällen)** müssen vor allem auch die Arbeiter selbst mitwirken, mit dem bloßen Erlaß von Unfallverhütungs-Vorschriften ist es nicht getan. Wie viel hier noch zu bessern ist, lehrt wieder der Bericht der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft. Es heißt darin: „Die Unvorsichtigkeit der Versicherten hat sich, wie aus den zahlreichen Unfallanzeigen hervorgeht, in keiner Weise gebessert. Es wird von ihnen wohl der Instandhaltung der Schutzvorkehrungen etwas mehr Beachtung geschenkt, doch nicht den Betriebsvorschriften und ganz besonders nicht der Anwendung von Augenschutzmitteln."

** **Aplerbeck,** 6. Aug. (Unfall.) Ein hier weilender Reisender erlitt in der Weststraße einen eigenartigen Unfall. Man ist dort augenblicklich damit beschäftigt, eines der alten Gebäude niederzureißen. Durch die starken Staubwolken, welche diese Arbeit hervorrief, gezwungen, wollte der Betreffende die Stelle eiligst passieren und lief dabei so unglücklich gegen eine sehr tief hängende Jalousie eines Geschäftshauses, daß er durch den Anprall eine starke Verletzung am linken Auge erlitt und einen Arzt in Anspruch nehmen mußte. Der Reisende kann durch diesen Unfall seinen Beruf mehrere Tage nicht ausüben und wird gegen den Geschäftsinhaber Schadenersatzklage anstrengen. Mögen sich die übrigen Geschäftsinhaber, welche Jalousien an ihren Fenstern haben, diesen Fall zur Warnung dienen lassen.

** **Hörde,** 6. Aug. (Durch einen Steinwurf) verletzte der 8jährige Knabe B. das 4jährige Töchterchen der Eheleute K. Wellinghoferstraße hier, so schwer am rechten Auge, daß das Kind dem Krankenhause Bethanien überwiesen werden mußte, allwo es schwer darniederliegt. Schon häufig ist auch an dieser Stelle die Unsitte des Steinwerfens gerügt worden. Den Eltern möge obiger Fall zur Warnung dienen, da sie für den Schaden, den ihre Kinder durch Steinwerfen verursachen, voll und ganz aufkommen müssen.

Haus- und Landwirtschaft.

|| **Die Ernte des Wintergetreides** ist nahezu vollendet und auch mit dem Einfahren des Sommergetreides wird man in ca. 8 Tagen fertig sein, die langandauernde trokkene Witterung hat alles viel frühzeitiger zum Reifen gebracht, als in früheren Jahren. Die Erträgnisse von Roggen und Weizen sind befriedigend, während das Sommergetreide wie Hafer usw. wegen der Trockenheit meistens keine Mittelernte ergab. Der erste Grasschnitt lieferte ebenfalls einen guten Ertrag; jetzt wird aber das Futter für das Vieh rar. Wiesen und Weiden sind kahl und mußte das Vieh teilweise schon wieder in den Stallungen untergebracht und gefüttert werden. Hoffentlich kommt endlich ein genügender Regen, da sonst auch Runkeln, Spätkartoffeln usw. keine befriedigenden Erträge liefern können.

|| **Berghofen,** 6. Aug. (Impfung der Schweine.) Auf Veranlassung des Vorstandes des hiesigen Schweine-Versicherungs-Vereins sind vergangene Woche wiederum 40 Schweine von Mitgliedern und Nichtmitgliedern gegen Rotlauf geimpft, so daß die Zahl der in Berghofen geimpften Schweine 400 bereits übersteigt. Manche Gegner des Impfens der Schweine sind bekehrt. Leider ist einem hartnäckigen Impfgegner dieser Tage ein Schwein an Rotlauf eingegangen. Für die Kleinigkeit von 75 Pfg. hat derselbe nun einen Schaden von ca. 75 Mark zu tragen. Hoffentlich ist der betreffende nunmehr kuriert! Bei genügender Beteiligung wird nochmals eine Impfung zu dem billigen Preise von 75 Pfg. per Stück erfolgen. Anmeldungen nimmt der Wirt Chr. Pack entgegen.

Aus Westfalen und Rheinland.

|| **Hagen,** 6. Aug. (Etwa 200 schwächliche Kinder unserer Volksschule) versammeln sich, so wird uns geschrieben, seit dem Beginn der Ferien vormittags 8 Uhr auf verschiedenen Schulhöfen und wandern dann, geführt von Lehrern und Lehrerinnen, in vier Gruppen zum Spielen in den Stadtwald hinaus, woselbst sie bis Mittag bleiben. Gegen 9½ Uhr sind alle auf dem großen Spielplatze oberhalb der Waldlust, verzehren dort ihr Butterbrot und erhalten unentgeltlich je einen Becher Milch. Der tägliche regelmäßige Aufenthalt im schönen Walde bekommt ihnen hoffentlich gut, sodaß sie nach Ablauf der Ferien erfrischt und gestärkt zur Schularbeit zurückkehren. Um die Einwirkung der veränderten Lebensweise auch auf das Körpergewicht prüfen zu können, ist dieses mit dem Beginn der Ferien festgestellt worden; dasselbe wird sich zum Schlusse wiederholen. Das Ganze ist freilich noch ein Versuch; aber voraussichtlich bewährt er sich, und dann wird die Einrichtung im nächsten Jahre einen größeren Umfang annehmen und hunderten von Kindern Segen bringen. Wer übrigens der kleinen Schar eine Freude machen will, der sende vormittags gegen 9 Uhr Butterbrote, Kuchen, Obst, Limonade oder sonstige Erfrischungen hinaus zum Spielplatz!

* **Witten,** 6. Aug. (Einen scharfen Verweis) erhielt der Magistrat unserer Stadt seitens des Regierungspräsidenten. Vor kurzem wurden in einer Stadtverordnetensitzung Nachkredite für Etatsüberschreitungen bei städtischen Bauwerken in der Höhe von einer Viertel Million Mark gefordert und nach einer langen Debatte bewilligt. In der letzten Sitzung gab der Stadtverordnetenvorsteher Kenntnis von einer Unterredung, die er dieserhalb mit dem Regierungspräsidenten gehabt hatte; dieser habe sich in sehr abfälliger Weise über diese Vorkommnisse geäußert; die Handlungsweise der Verwaltung entspreche nicht der Würde der Stadt; er wünsche, daß baldmöglichst wieder Ordnung in die traurigen Verhältnisse gebracht werde. Binnen sechs Wochen soll hierüber ein Bericht vorgelegt werden. Der Magistrat hüllte sich bei dieser Kenntnisgabe in Stillschweigen.

* **Wattenscheid,** 6. Aug. (Wieder eine!!) Obschon man fast täglich in den Zeitungen liest, daß durch Aufgießen von Petroleum in glimmendes Herdfeuer schwere Unglücksfälle vorkommen, so wird dieser Unsitte doch immer wieder von neuem gehuldigt. Die Frau des Markenkontrolleurs Franz Lohre von Zeche „Holland" suchte am Mittwoch abend ebenfalls mit Petroleum das Feuer anzufachen, wobei das Gefäß explodierte. Die Frau eilte mit den brennenden Kleidern laut schreiend auf die Straße. Schwer verbrannt wurde sie nachher in ihre Wohnung gebracht, wo sie nach einigen Stunden starb.

* **Altenhundem,** 6. Aug. Dienstag nachmittag wurden auf Bahnhof Saalhausen einem 19jähr. Bergmann, der verbotswidrig von dem schon ziemlich schnell fahrenden Zuge absprang und fallend unter die Räder geriet, beide Beine oberhalb des Knies abgefahren. Am Abend starb derselbe bereits.

* **Meschede,** 6. Aug. (Der Not gehorchend) hat die Stadtvertretung die Anlage eines Wildschutzzaunes beschlossen. Der Wildschaden, den die Stadt zu zahlen hat, wird immer höher. Es sind faktisch Grundstücke vorhanden, die ihren Besitzern mehr durch Wildschadenersatz einbringen, als wenn sie jährlich die besten Weizenernten davon einscheuerten. Der Wildschutzzaun wird sich von der Galiläer bis zur Eversberger Grenze, d. h. vom Schweinsbruchstal bis zur kleinen Steinmecke erstrecken und wäre es sehr wünschenswert, wenn unsere Nachbargemeinde, die Stadt Eversberg, sich auch baldigst zur Fortsetzung des Wildschutzzaunes entschließen wollte. Die Anlagekosten werden für die Stadt Meschede aus den

---

die Tagesereignisse eingetragen, lehnte sie sich in den Sessel zurück und blätterte in dem Heft hin und her.

Ihre Lebensgeschichte der letzten zwei Jahre war darin aufgezeichnet, vom ersten Tage ihres Eintritts in dieses Haus — eine äußerlich wenig bemerkenswerte Geschichte, um so reicher jedoch an innerlichen Erlebnissen.

Schwer genug war es Edelgard immerhin geworden, sich in die dienende Stellung hineinzufinden. Der Geheimrat war zwar von großer Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme gegen sie, Fräulein Amalie Hallersmark jedoch kehrte nur allzuhäufig die Herrin heraus, und ihre spitzen Bemerkungen trieben Edelgard oft das heiße Blut in die Wangen.

Entschädigt wurde sie für die Unliebenswürdigkeiten Fräulein Amaliens allerdings reichlich durch die Liebe und Anhänglichkeit ihrer Zöglinge. Mit Else, die ja nur einige Jahre jünger war, als sie selber, verband sie bald eine innige Freundschaft; Elfriede und Grete hingen mit geradezu schwärmerischer Begeisterung an ihrer neuen Lehrerin und Erzieherin, die so ganz anders war, als die früheren Gouvernanten; die steife, englische Miß oder die schwatzhafte Mademoiselle, die mit aller Welt, sogar mit dem Geheimrat, kokettierte.

Das ernste, stille, vornehme Wesen Edelgards übte auf die jungen Mädchen einen sehr wohltätigen Einfluß aus, und der Geheimrat bewies Edelgard seine Anerkennung durch volles Vertrauen.

Allerdings erlebte Edelgard sehr schwerzliche Stunden, ehe sie sich in die neuen Verhältnisse hineingefunden hatte — schmerzliche Stunden der Erinnerung, wenn sie daran dachte, welch' große Enttäuschung ihr Herz erfahren hatte. (Fortsetzung folgt.)

Jagdpachten reichlich gedeckt und dasselbe dürfte auch bei der Stadt Eversberg der Fall sein.

* **Lüdenscheid,** 6. Aug. (Das Petroleum.) Gestern goß der 9 Jahre alte Sohn der Eheleute Windisch hierselbst in das schlecht brennende Herdfeuer Petroleum, wobei die Petroleumkanne explodierte. Das brennende Petroleum ergoß sich über den Knaben. Er erlag gegen abend den Brandwunden.

* **Paderborn,** 6. Aug. (Die weiße Eintagsfliege.) „Palingenia horaria," tauchte in vorgestriger Nacht am hiesigen Hauptbahnhof in großen Schärmen auf, anscheinend angezogen von den zahlreichen Bogenlichtflammen, die sie so dicht umkreisten, daß das Licht zeitweise sich förmlich trübte. Um Mitternacht erschien der Schwarm, gegen zwei Uhr lagen die kleinen Schmetterlinge sämtlich tot in dichten Lagen auf dem Boden, so daß man sie zusammenfegen konnte. Vor fünf Jahren, ungefähr zur gleichen Jahreszeit, und bei sehr niedrigem Wasserstande wurde die Eintagsfliege hier ebenfalls bemerkt, aber in der ganzen Stadt, während sie diesmal außerhalb des Bahnhofs nur vereinzelt auftrat.

* **Essen,** 6. Aug. (Sittlichkeitsverbrechen.) Die Verbrechen wider die Sittlichkeit haben in der letzten Zeit in geradezu krasser Weise zugenommen. Erst vorgestern wurde ein solches Scheusal verhaftet und gestern verging sich ein in der Carmerstraße in Essen-West wohnender Geschäftsmann an seiner eigenen Tochter schwer. Die Kriminalpolizei weigert sich, den Namen dieses netten Vaters zu nennen, es ist doch wohl in solchen Fällen den Interessen der Bürgerschaft am besten mit rücksichtsloser Offenheit gedient. — Ferner vergewaltigte ein Arbeiter in der Altendorfstraße ein 17jähriges Mädchen und in der Herkulesstraße verging sich ein Mensch an einem 13jährigen Mädchen. In dem ersten Falle wurde der Täter verhaftet, in dem zweiten blieb er leider unermittelt.

* **Düsseldorf,** 6. Aug. Ein 20- bis 22jähriger junger Mann von auswärts begab sich gegen 11 Uhr heute mittag in einer Wirtschaft an der Andreasstraße auf den Abort, verriegelte die Tür mittels Hakens und schoß sich mit einem Revolver eine Kugel in die rechte Kopfseite, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat. Die Tür mußte mit Gewalt erbrochen werden. In den Kleidern des Selbstmörders fand man Papiere, auf den Namen Heinrich Bretz aus Neuwied bei Heddersdorf am Rhein lautend, sowie einen Zettel an seine Eltern, worin er sie wegen des Schrittes um Verzeihung bittet.

* **Köln,** 6. Aug. Ein betrunkener junger Bursche) belästigte dieser Tage auf dem Alten Markt die Marktfrauen. Zwei von diesen ergriffen den Burschen beim Kragen und tauchten ihn in das Bassin des Jan van Werth-Brunnens. Der Bursche spuckte und pustete aus Leibeskräften. Durch das Bad wurde er abgekühlt und machte sich eiligst aus dem Staube.

* **Bonn,** 6. Aug. Die Studentenschaft hatte den Betrag für einen zu Ehren der Professoren Erdmann und Zitelmann geplanten Fackelzug auf Wunsch der genannten Herren den geschädigten Ansiedlern in Südwestafrika überwiesen. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg hat in einem recht herzlichen Schreiben für die Spende von nahezu 1200 Mark bestens gedankt.

Vermischtes.

† **(Russische Zustände.)** Ein Bravourstück russischer Postbeamten teilt das Archiv für Post und Telegraphie mit. In einem beim Postamt H. aufgeführten 4,9 Kilogramm schweren Postpaket, mit 13 700 Mark Wertangabe, an eine russische Handels- und Industriebank adressiert, befanden sich Goldbarren, die sich bei der Zollamtlichen Eröffnung des Pakets am Bestimmungsort als Bleibarren entpuppten. Die Sendung war vom deutschen Auswechselungspostamt in E. unbeanstandet und mit dem richtigen Gewicht von 4,9 Kilogramm dem russischen Grenzpostkontor in K. überwiesen worden; dasselbe Gewicht war auch im Zollrevisionssaale des russischen Grenzortes festgestellt worden. Am Bestimmungsorte (Moskau) war das Gewicht auf 3,78 Kilogramm zusammengeschrumpft, es handelt sich also um eine Gewichtsminderung von über einem Kilogramm. Das Nettogewicht der Goldbarren betrug 4,84 Kilogramm, die Bleibarren wogen nur 3,73 Kilogramm; Netto- und Bruttogewichtsunterschied stimmten also überein. Der Absender erhielt nun vom Adressaten telegraphisch Kenntnis von dem Verschwinden der Goldbarren und erhob sofort bei der zuständigen Oberpostdirektion Anspruch auf Schadenersatz nebst Verzugszinsen. Auf mehrfache deutscherseits ergangene Ersuchen, den Absender für russische Rechnung entschädigen zu dürfen, erwiderte die Generaldirektion der Posten usw. in Petersburg zunächst, daß die erbetene Einwilligung nicht vor Beendigung der wegen der Beraubung in Rußland eingeleiteten strafrechtlichen Untersuchung erteilt werden könne. (!) Erst Jahr und Tag später erhielt der Absender, der die deutsche Postbehörde auf Zahlung der 13 700 Mark verklagt hatte, sein Geld zurück. Der verlangte Zinsbetrag wurde etwas beschnitten, da nach der Postpaketübereinkunft die Zahlung des Ersatzes durch das Aufgabepostamt, spätestens innerhalb eines Jahres stattfinden soll, das deutsche Postamt aber angesichts des geschilderten Verhaltens der Petersburger Behörde nicht in der Lage war, früher den Ersatzbetrag verauslagen zu können.

† **(Die ich rief, die Geister . . .)** Auf Martinique hatten sich, so schreibt die „Samoan. Ztg.", die Ratten so unbeschreiblich vermehrt, daß die Bevölkerung dieser Landplage ratlos gegenüberstand. Schließlich griff man zu dem Mittel, die natürlichen Feinde der Nager mobil zu machen, die Mangusten, die eifrigsten und geschicktesten Rattenvertilger. Zunächst erwies sich die Maßnahme als vortrefflich. Dann aber wurden den Manguasten die Ratten, die ihnen in ihrer Heimat ein Leckerbissen gewesen waren, über; sie fingen an, größeren Gefallen am Geflügel der dortigen Höfe zu finden. Jetzt sind die Martinikaner zu der Einsicht gekommen, daß die Manguasten weitaus schädlicher sind, als die Ratten. Man sieht sich trotz der mit dem ersten Versuch dieser Art gemachten üblen Erfahrungen nun wieder nach einem Mangustenfeind unter den Tieren um. Auch an einem solchen fehlt es nicht. Man wird es sich aber wohl noch reiflich überlegen, ob man die Mangustentöter, die aus Giftschlangen von der Familie der Dreiköpfe bestehen, in Martinique ansiedeln soll.

Manöver in der Senne.

Paderborn, 6. Aug. (Hochinteressante Manöver) fanden gestern im Sennelager ihr Ende. Es lag ihnen folgende Idee zu grunde: Bei Paderborn haben sich Divisionen versammelt, um eine starke Defensivstellung einzunehmen. Es sind nun Nachrichten eingetroffen, daß der Feind mit starken Kräften in Anmarsch sei, und zwar aus der Richtung Steinheim-Meinberg. Die Paderborner Truppen waren vorwärts marschiert und hatten in der Senne eine durch Schanzenarbeit verstärkte Stellung eingenommen. Es soll die Verteidigung versuchen, die Uebergänge durch das Gebirge der schweren Artillerie zu verlegen.

Das 7. Fuß-Artillerie-Regiment hatte am Mittwoch bei Meinberg und Steinheim Aufstellung genommen, zu ihm stieß das Feldartillerie-Regiment Nr. 22, sowie die Infanterie-Regimenter Nr. 39 und 57. Die ganze Uebung leitete der Kommandeur der 13. Division, Generalleutnant von Pliwckowström. Die Verteidigung, geleitet vom Kommandeur des 158. Infanterie-Regiments, Oberst Hanesse, bestand aus dem 158. Infanterie-Regiment, 2. Pionier-Kompagnien und der 3. und 4. Schwadron des 8. Husaren-Regiments. Am 4. in der Frühe begannen die Operationen, die Verteidigung hatte zwischen Berlebeck und dem Kreuzkrug bis nach Externstein hin die Höhen und Pässe besetzt, mußte sich aber vor dem andringenden Feinde auf das Sennelager zurückziehen, wo ein festes Lager durch ein starkes Verhau quer durch den Uebungsplatz, etwa 2½ Kilometer lang mit einer Art Zitadelle gebildet war. Das Verhau bestand aus Pfählen, die in geringem Abstand (etwa ¾ Meter) von einander mit Drahtspinnennetzartig verbunden waren, und so in einem Druchmesser von etwa 3 Meter ein dichtes Gewirr bildeten, was dem Eindringen sowohl der Kavallerie wie der Infanterie den wirksamsten Widerstand entgegensetzte. Die Zitadelle, ungefähr in der Linie Dörenkamp-Taubenteich, war rundumher mit 10—12 Meter breiter Drahtverzänung versehen, also mit besonderer Sorgfalt befestigt. Hinter dem Verhau waren Schützengräben und Stände für die Artillerie angelegt. Am Abend des 4. August war die schwere Artillerie so weit vorgerückt, daß sie auf dem Sommerberge, einem dem Uebungsplatz bei Haustenbeck vorgelagerten Höhenzuge, Aufstellung nehmen konnte, wo sie das Terrain des Uebungsplatzes vorzüglich beherrschen konnte. Bis in den späten Abend dauerten die Uebungen, dann folgte ein kurzes Biwak, um 4 Uhr des 5. früh war das Sennelager von Truppen geräumt und um 6 Uhr begann das Schießen mit scharfen Geschossen auf die erwähnten Befestigungen, was bis 9 Uhr währte. Die Verhaue erwiesen sich als ein ausgezeichnetes Verteidigungsmittel, nicht weniger als 1600 scharfe Geschosse wurden darauf geworfen, bis die Zerstörung soweit gediehen war, daß zum Sturm übergegangen werden konnte. Bei dem Schießen wurde eine Partelle Tannenholz von etwa 1½ Morgen vom Feuer ergriffen und vernichtet. Die letzten Tage waren für die beteiligten Truppen bei der enormen Hitze und den außergewöhnlichen Anforderungen sehr strapeaziös, aber trotzdem haben sie sich, wie allgemein anerkannt wurde, trefflich gehalten. Die Artillerie bewies ihre Schulung durch ein äußerst korrektes Schießen. Die Fußartillerie wurde bereits imlaufe des gestrigen Nachmittags nach Köln-Deutz zurückbefördert. Auch die Kriegsschule Hannover war zur Beobachtung der Manöver erschienen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Ein deutsches Aalesund.

Hd **Stuttgart,** 8. Aug. Nach amtlicher Schätzung ist der Gebäudeschaden in dem zum größten Teil eingeäscherten Dorfe Ilsfeld bei Heilbronn auf 1 Million Mark veranschlagt. Der Mobiliarschaden wird nicht viel unter dieser Summe bleiben. Der König ist heute früh mit Sonderzug in Ilsfeld eingetroffen und hat den Abgebrannten eine namhafte Summe überweisen lassen. Das Militär errichtet Baraken und Feldlager für die dringendsten Bedürfnisse. Für die Obdachlosen und Lebensmittel für die nächsten Tage ist gesorgt. Entgegen anderweitigen Mitteilungen ist bei dem Brande nur eine Person ums Leben gekommen. Außer fast sämtlichen öffentlichen Gebäuden sind dem Brande 150 Wohn- und ebensoviele Nebengebäude zum Opfer gefallen. Für den Mobiliarschaden hat hauptsächlich die Württembergische Provinzialfeuerversicherungsgesellschaft in Stuttgart aufzukommen, die aber vermöge ihrer großen Reserven ihrer Schadenersatzpflicht in vollem Umfang genügen kann.

Ein gräßliches Unglück.

Hd **Wiesbaden,** 8. Aug. Durch ein furchtbares Brandunglück wurden gestern abend die Bewohner des Vorortes Sonnenburg in Aufregung versetzt. In der Wohnung des Mühlenbesitzers Bingel explodierte eine Lampe; das entzündete Oel setzte die Kleider Bingels und seiner 15jährigen Tochter in Brand. Letztere sprang brennend ins Wasser, starb aber an den erlittenen Brandwunden. Der Vater wurde schwer verletzt.

Die Trockenheit und die Manöver.

Hd **Wien,** 8. Aug. Nachdem die ungarischen Manöver wegen mangelhafter Ausbildung der neuen Mannschaften abgesagt wurden, wird nun wahrscheinlich die Manöver, welche in diesem Monat in Niederösterreich stattfinden sollen, dasselbe Schicksal treffen. Es herrscht dort solche Trockenheit, daß die Bauern den größten Teil ihres Viehstandes verkaufen müssen. Die Versorgung der berittenen Truppen mit Heu und Wasser wird eine Unmöglichkeit. In Böhmen herrscht ähnliche Trockenheit.

Ein Offizier wegen Soldaten-Mißhandlung bestraft.

Hd **Kiel,** 8. Aug. Das Kriegsgericht verurteilte den ersten Offizier des Artillerieschulschiffes „Karola", Kapitänleutnant Engelhard wegen Mißhandlung des Matrosen Schorkopf zu acht Tagen Kammerarrest. Er hatte bei einem Nachtmanöver dem Untergebenen einen Faustschlag ins Gesicht versetzt. Die Oeffentlichkeit wurde teilweise ausgeschlossen.

Unglückliche Liebe.

Hd **Frankfurt** a. M., 8. Aug. Gestern abend wurde außerhalb der Stadt die 23 Jahre alte Lehrerin Adele Leveque mit einer Schußwunde tötlich verletzt aufgefunden. Es handelt sich um einen Selbstmordversuch, aus unglücklicher Liebe.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Paris,** 8. Aug. Das „Echo de Paris" berichtet aus Petersburg, General Kuropatkin habe gestern früh beschlossen, die Offensive nach Süden zu ergreifen und selbst das Kommando der Südtruppen zu übernehmen, die gegen die Armee Norzus und Okus vorgehen sollen. Gleichzeitig habe er den Generalen Kutschewsky und Bilderling befohlen, mit dem 10. und 17. Armeekorps Kuroki in Schach zu halten.

Hd **Berlin,** 8. Aug. In den Kreisen der hiesigen japanischen Gesandtschaft äußert man große Befriedignug über den bisherigen Verlauf des Krieges und ist voll Zuversicht bezüglich der Weitergestaltung desselben. Es wird betont, daß die Japaner auf alle Eventualitäten vorbereitet seien, und daß der Kriegsplan in einer Weise vorbereitet sei, die Ueberraschungen ausschließt

Hd **Berlin,** 8. Aug. Die Lage der russischen Armee bei Liaojang wird immer kritischer, die Gefahr, daß die Japaner ihr den Rückzug verlegen rückt immer näher. In den schweren Kämpfen vom 2. bis 4. August haben die japanischen Truppen wiederum bedeutend an Terrain gewonnen und mit ihrem rechten Flügel die seit langem vorbereitete Umfassung des Gegners bereits soweit durchgeführt, daß sie die russische Rückzugslinie unmittelbar bedroht.

Hd **Tokio,** 8. Aug. Aus der Mandschurei wird gemeldet, daß eine russische Streitmacht von nicht weniger als sechs Divisionen bei Angschantschang zwischen Haitscheng und Liaojang versammelt ist.

Hd **Paris,** 8. Aug. Einer Petersburger Meldung zufolge bestätigt es sich, daß Kuropatkin den Befehl erhalhat hat, die Rückwärtsbewegung der russischen Streitkräfte einzustellen und die Offensive zu ergreifen. In Petersburg rechne man damit, daß der Fall Port Arthurs innerhalb zehn Tagen eintreten drüfte.

Hd **Tokio,** 8. Aug. Der Chef des Generalstabes Oyama hat einen ausführlichen Bericht über die Lage der Mandschurei erstattet. Er behauptet in demselben, daß Kuropatkin zwei Monate nach dem Falle Port Arthurs aus der Mandschurei verdrängt sein werde.

Hd **Tokio,** 8. Aug. Man glaubt hier allgemein, Kuropatkin werde bei Liaojang nochmals sein Glück versuchen. Detailierte Berichte über das Gefecht bei Yungtsulin besagen, daß dadurch der Versuch der Russen die Offensive zu ergreifen völlig durchkreuzt worden sei.

Hd **Petersburg,** 8. Aug. Aus Liaojang wird berichtet, daß die Japaner an der ganzen russischen Front entlang mit Energie vorwärts dringen. Sie finden in den meisten Distrikten keinerlei Widerstand; die Russen ziehen sich zurück, um die Mannschaften zu schonen. Es herrscht andauernd große Hitze.

Hd **London,** 8. Aug. Flüchtlinge aus Port Arthur haben nach Tschifu ausführlichere Kunde von den letzten blutigen Kämpfen um die Festung gebracht. Danach richtete sich der japanische Sturmangriff gegen die drei noch nicht eroberten Außenforts Wolfshill, Greenhill und Christhill, von denen die beiden ersten genommen wurden, so daß Christhill als einziges Außenforts noch im Besitze der Russen ist. Die Japaner warfen über 100 000 Schrapnels in den Festungsbezirk, ihr mörderisches Feuer wurde von 2000 russischen Geschützen erwidert. Von der auf 150 000 Mann geschätzten Zernierungsarmee fielen 17 000, die Russen verloren nur 200 Tote und 700 Verwundete. Gleichzeitig machte die russische Flotte einen Ausfall aus dem Hafen, bei dessen Zurückweisung ein japanisches Kanonenboot durch eine Mine schwer beschädigt wurde. Am 15. ds. Mts. soll angeblich ein neuer Sturm auf Port Arthur erfolgen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kindermehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Bekanntmachung.

Für die diesjährige Herbsteinstellung ist noch ein Bedarf an jungen Leuten zwischen 17 und 20 Jahren für Unteroffizierschulen vorhanden.

Junge Leute, welche geneigt sind, in eine Unteroffizierschule einzutreten, können beim unterzeichneten Kommando, Zimmer 26, die Aufnahme-Bedingungen einsehen

Dortmund, 6. August 1904.

Bezirks-Kommando II, Dortmund.
J. A.:
gez. Günzel
Major z. D. und Bezirks-Offizier.

Wohne jetzt **Holzenerweg 10.**

D. Mitze, Modes.

Feinst gekochtes holl. Leinoel

gut und schnell
trocknend,

sämtl. Lacke, Farben und Pinsel,
Fenster- und Spiegelglas,
Drahtglas, Mouselin-, Cathedral-
Matt- und Roh-Glas

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32.

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen
Carl Braus Buchdruckerei.

Cordes Leichtstein

D. R.-P. No. 134948

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden. Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Patent-Bureau Ad. Wolfsholz, Elberfeld.
Aue 89. — Fernspr 1579.

Wie werde ich ein guter Kaufmann und **Wo** informirt man sich über Alles, **Was** j. Kaufm. wissen muss **?**

?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek" Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtssendungen ohne Kaufverbindlichkeit **Durch** Herausgegeben, verlegt und zu beziehen Dr. jur. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannispl. 8 **!**

Stellen-Anzeiger.

Lehrmädchen

per sofort oder später gesucht.
C. Ketzler.
Glas-, Porzellan- und Spielwaren-Handlung.

Suche auf sofort ein
braves Mädchen
(event. zur Aushülfe).
Gasthof „Zum Hirsch", Schwerte.

Ein Mädchen

für alle Arbeiten in Küche u. Haushalt bei Familienanschluß gesucht.
Restaurant Falkenkrug, Witten.

Ein erfahrenes
Dienstmädchen
per sofort gesucht.
Frau Wilh. Westphal, Wandhofen.

Für sofort oder später wird ein ordentliches
Mädchen
nach Iserlohn gesucht.
Näh. bei **Frau Fritz Neuwerth.**

Per Oktober evangel.
junges Mädchen
(fleißig und sauber) im ungef. Alter von 15 Jahren zu Kindern gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern, mit Gartenland und Stallung, per sofort oder später zu vermieten Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Z

Wohnung
von **3 Zimmern** (parterre) mit Stallung und Trockenboden per 1. November zu vermieten.

Wohnung
von **2 Zimmern** (1. Etage) mit Stallung und Trockenboden, in der Nähe der Nickelhütte, per sofort oder später zu vermieten.
Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schrankspitzen
empfiehlt **Carl Braus.**

Dr. Kneebusch's

„Führer"

durch das

Sauerland

Siegerland,
Wuppergebiet und Waldeck
hat vorrätig

C. Braus'sche Buchhandlung.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Wohnung
von 2 Zimmern
per sofort od. später zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Guten
Futterbau
(Luzern) hat nummerweise abzugeb.
Carl Raffin, Gasthof zur Helle.

---

3 Zimmer
(Parterre) nebst Zubehör, per 1. November zu vermieten.
Kißler, Wilhelmstr. 4.

Eine freundliche
Wohnung
von 3—4 Zimmern, zum Sept. oder Oktober zu vermieten.
Wilh. Ries, Friedrichstr. 9.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Fliegengrab
per Bogen **10** Pfg.
Salon-Fliegenfänger
äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg.
vorrätig bei
C. Braus, Schwerte.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wild. Schade,
für den Anzeigenteil: Friedrich Gallinat in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Hamburg Magen- u. Leber

leiden, verdächtige Geschwulste, innere u. äußere Wucherungen sowie Ansteckung und Vererbung von Krebs betrifft meine Schrift, die ich mit vielen beglaubigten Dankschreiben (auch von Geistlichen, Juristen usw.) für 10 Pfg. in Briefmarken versende. Angeblich harmlose Wucherungen sind oft krebsartig **A. Stroop, Neuenkirchen Nr. 771, Kreis Wiedenbrück, Westf.**

Buch- und Kunstdruckerei

Carl Braus, Schwerte-Ruhr.

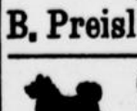
Reiches Schriftenmaterial
daher elegante Ausstattung.

Moderne Maschinen
daher große Leistungsfähigkeit.

Billigste Betriebskraft etc.
daher niedrige Preise.

Licenzinhaber des patentierten Vielfarben-Druck-Verfahrens mit einem Gang der Pressen.

Alle Pfeifenraucher
erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portoriko franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 30 000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über 1/2 Million Pfd. versandt.
B. Preisler, Bredstedt.



Wolfsspitz
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Da **Butter** täglich **teurer** wird, versuche man **Vitello.**



Einzig vollwertiger Ersatz für Butter.

Nur **Vitello allein** darf laut Reichsgerichtlicher-Entscheidung mit frischem Eigelb, Milch u. Sahne hergestellt werden.

Vitello ist ca. 40 Prozent billiger wie Butter.

Stets frisch in allen einschlägigen Geschäften.

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke.

Fahrräder
sowie **Ersatz- und Zubehörteile**
empfiehlt in großer Auswahl
C. W. Böhmer,
Markt 6.

Taschenfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.